# CHWOLF Projekt

**Unterstützung und Förderung des Herdenschutzes in der Schweiz**

## Alp Schiers-Grüsch im Prättigau (GR)

**Besuch vom 12. Juli 2025**

### Alpbesuch

Am 12. Juli verbrachten Christian und Christina von CHWOLF einen sehr interessanten Tag mit Joachim auf der Alp Schiers-Grüsch. Joachim ist ein sehr erfahrener Hirte. Er war auch bereits auf mehreren Alpen als Hirt tätig, die von CHWOLF unterstützt werden. Diesen Sommer betreut er rund 400 Schafe auf der Alp Schiers-Grüsch. Unterstützt wird er dabei von seinen vier Hütehunden und den drei Herdenschutzhunden Capone (Pastore della Sila) und Hercules und Idefix (Maremmano Abruzzese).

Capone

Idefix und Hercules

### Aufstieg zur Alp

Dank der Fahrbewilligung, welche wir freundlicherweise vom Alpbewirtschafter bekommen haben, konnten wir von St. Antönien aus, noch ein gutes Stück hochfahren. So konnten wir uns einen grossen Teil des sehr steilen Aufstieges ersparen. Nach einer guten halben Stunde Aufstieg erreichten wir Joachim mit seinen Hunden. Er war mit der Herde zuoberst im steilen Hang inmitten der Lawinenüberbauungen. Die drei Herdenschutzhunde bellten kurz, beruhigten sich aber schnell wieder, als sie bemerkten, dass wir keine Gefahr für die Herde darstellten.

### Zurück zur Alphütte - Eindrückliche Arbeit der Hütehunde

Nachdem die Schafe den ganzen Morgen gefressen haben zogen wir am Mittag mit der Herde gemütlich zurück zur Alphütte. Zuerst ging es hoch über den Gipfel. Oben angekommen konnten wir über einen grossen Teil des Alpgebietes blicken. Joachim zeigte uns in der Ferne die Alphütte und auch das Weidegebiet, wo er zu Beginn der Alpsaison mit der Herde war. Capone, der Pastore della Sila positionierte sich immer wieder so, dass er ein grosser Teil des Weidegebietes im Blick hatte.

Bevor wir weiter gehen konnten, musste Joachim, mit Hilfe der Hütehunde, einer Gruppe Schafe den Weg aus dem Labyrinth der Lawinenverbauungen zeigen. Weiter ging es in Einerkolonne über einen Grat. Anschliessend verteilte sich die Herde wieder grossflächiger im steilen Hang. Die Herde kennt den Weg und läuft langsam voran Richtung Alphütte. Joachim lässt sie ziehen. Er macht das Schlusslicht und schaut mit Hilfe seiner Hütehunde, dass alle Schafe mitkommen. Hätte er die vordersten Schafe stoppen wollen, hätte er einfach einer seiner Hütehunde nach vorne geschickt und vor die ersten Schafe positioniert. Mit einer solchen Aktion kann er die ganze Herde stoppen. Es war extrem eindrücklich, wie die Hütehunde arbeiten und sofort auf die Pfiffe oder Rufe von Joachim reagierten. Joachim und die Hunde sind ein sehr gut eingespieltes Team. Gute Hütehunde sind Gold wert und erleichtern die Arbeit eines Hirten enorm.

Unterhalb der Alphütte hat Joachim mehrere Nachtpferche vorbereitet und auch eine grössere eingezäunte Weide, die er als Schlechtwetterweide nutzen kann. Die Schafe und die Herdenschutzhunde durften vorerst mal in diese Weide, welche wir mit zwei zusätzlichen Flexinetzen schlossen. Die Schafe hatten nun Zeit um in Ruhe wiederzukäuen. Bevor wir zur nahen Alphütte hochstiegen musste Joachim noch ein Schaf mit entzündeter Klaue behandeln.

**Vorbildlicher Herdenschutz**

Bei Kaffee und dem mitgebrachten Kuchen erzählte uns Joachim viel über seine langjährige Hirtenerfahrung und über den bisherigen Verlauf der Alpsaison. Joachim setzt die Herdenschutz-massnahmen vorbildlich um. Tagsüber begleitet er die Herde und führt sie mit Hilfe seiner Hütehunde kompakt zum vorgesehenen Weidegebiet. Die Nacht verbringt die Herde im gut eingezäunten und elektrifizierten Nachtpferch. Die drei Herdenschutzhunde sorgen für zusätzlichen Schutz. Je nach Wetter, wechselt er den Nachtpferch alle 2-3 Tage. Bei schlechtem Wetter oder wenn er neue Zäune aufstellen oder andere Arbeiten verrichten muss, sind die Schafe auch tagsüber mal in einer eingezäunten Weide. Für Joachim ist ganz klar, wenn die Schutzmassnahmen konsequent umgesetzt werden, funktioniert es auch. Der Wille musss jedoch da sein.

Nach ausgiebigen Gesprächen machten wir uns wieder an den Abstieg. Joachim liess die Herde nochmals raus, damit sie auf einer nahen Weide ihre Bäuche nochmals vollfressen konnten, bevor sie dann für die Nacht in den Nachtpferch mussten.

Wir wünschen Joachim, den Alpbewirtschaftern und den Tieren weiterhin eine ruhige und erfolgreiche Alpsaison.